

B. Weltliche Literatur.

„Praktiken“, wie sie zum Beispiel von dem Baseler Dichter und Buchdrucker Pamphilus Gengenbach herausgegeben wurden, finden sich in kölnischem Dialekt, wie überhaupt am Niederrhein nur in geringer Anzahl. Niederrheinisch scheinen, den Titeln nach zu schließen, nur folgende Büchlein zu sein, welche ich in dem schon mehrfach genannten Verzeichniß auf dem Kölner Stadtarchiv verzeichnet fand:

- 1) Pronosticacion des eirwürdighen meyster Johan Seger Waltkyrchen eyn alt geöffter der Kunst Astronomy up dat XV hunderst und 14 jair. (Coellen, Smeierstrass).
- 2) Ein fruchtbar boichelgyn vergadert von Broder Diderich der Observanten orden.

Am Ende:

Coeln Heinrich von Nuyss 1508.

Es wird dies derselbe Barfüßerbruder Dietrich zu Zeng in Krauatten sein, der auch die fünf, bei W. 1623—1627 verzeichneten Praktiken verfaßt hat. Das Büchlein schließt mit folgendem Sprüchlein:

Eine goede Leere.

eyn wairhaftig svygende mont
vnd eyn oitmodich reyn hertzegrunt,
gedullich syn in aller vederspodeheit
darynnen is verborgen eyn Schatz der Sachnheit.

Doch darf man daraus nicht den Schluß ziehen, als ob der Kölner Bürger für ähnliche Prophezei-, Wetter- und Wahrsager-Büchlein, in die auch die Künste der Alchymie mannichfach hineinspielten, kein Interesse gehabt habe. In den stadtkölnischen Sammlungen befindet sich ein Kupferstich, der kölnische Straßenausrufer darstellt, aus dem sechszehnten Jahrhundert. Darunter befindet sich auch ein Praktikenvertäufer, der eine Tafel hält mit der Aufschrift:

An. 1589. Amen. Der darunter stehende Vers, dessen sich auch wohl die Ausrufer bedient haben mögen, lautet:

Al manch praectick und zeitung new
sindt war und vfrecht bei mein trew.

(Vergl. Organ für christl. Kunst, Köln, 1866. 259.) Die Praktiken wurden meist von auswärts importirt. Bei Weller finden sich zwei, die schon durch die sprachlichen Eigenthümlichkeiten der Titel auf einen nichtkölnischen Ursprung hinweisen. (Wr. Nro. 1046 und 1069.)

- 3) Weissagung, wasserlei Glücks, Art, Natur vnd Neygung ein jeder Mensch . . . sein werde . . . auss warem vrtheil himlischer Influentz. Peter Creutzer, in Zeiten M. Johan Liechtenbergers Discipel.

Am Ende:

Gedruckt tzo Coellen Jm jar 1517.

- 4) Einhalt des planetischen wercks. Das aufsteigend Zaichen all Zeit vnd Stund. Vnter welchem Zeichen vnd Planeten ein Kind geboren werd. Der Zeichen vnd Planeten Natur. Der Sonnen Zaichen, des Mones Zaichen, Aufgang der Sonnen, Niedergang der Sonnen, Aufgang des Mons, Niedergang des Mons. Der New Mon Vol vnd Vierl vnd all Aspect der Sonnen vnd des Mons. Vergleichung der Stund vom Aufgang, Nidergang Mittag vnd Mitnacht. Vergleichung der Planeten Stund.

Am Ende:

Coeln 1517.

- 5) Den jungen, die in der kunst der Astronomy unterricht werden wöllen, übersetzte der Nürnberger Meister Conrad Heynfolgel die mit Memorialverfen aus Virgil, Ovid und Lufan reich ausgestattete Sphaera materialis des Magisters Johannes von Sacro Busto ins Deutsche:

Sphaera materialis

geteutschet durch meyster Conrardt

Heynfolgel von Nuremberg, eyn ankank oder fundament der ghenen die da lust haben zu der kunst der Astronomy.

Am Ende:

Gedruckt zu Cöln durch Arnt von Aych
jm jar unsers herren M. CCCCC xjx.

Mit 27 Holzschnitten. (Kölnisches Stadtarchiv.)

Das Werkchen hat auch nur den Druckort mit dem Niederrhein gemeinsam. Es schließt mit folgenden Versen:

Fleyssiger leser nym von myr

Das büchlein, welchs ich trewlich dyr

Mit allem flyess hab zu gericht.

Hans Sacrobuseo hat's gedicht

Vor langen zeytten in latein.

Nun hab ich selbs gesehen drein;

Umb ursach vil, die mich bewegt

Hab ichs zum theutschen auss gelegt

Das hab ich den zu lieb gothan,

Die kein latein gelernet han

Und doch des büchleins kunst begern:

Will ich mit diser gab verern

Den schenck ich das zu diser zeyt.

Wan mir dat gluck sein augen geyt,

So schreyb ich ja villeycht noch meer:

Da bey will ich sie pitten seer,

Das sie mein buch, mit fleysß gemacht,

Ob es vom klaffer wurd veracht,

Jn trewen henden nement dar:

Wunsch ich dar fur vil gutter jar.

Das lateinische Original ist ebenfalls in Köln erschienen: Joannis de Sacrobusco opusculum Sphericum cum Commento atque Figuris Textum declarantibus utilissimis. Col. 1500 in 4^o. BV.

6) Um hieran ein ebenso volksthümliches Literaturprodukt anzureihen, so ist es wahrscheinlich, daß der zweitälteste der uns bekannten Drucke des Eulenspiegels aus einer kölnischen Officin hervorgegangen ist. Derselbe ist nämlich bei Servais Kruffter erschienen unter dem Titel:

Ayn kurtz wylich lesen van Tyel vlenspiegel.

Am Ende:

Gedruckt by Servais kruffter.

104 Seiten 4^o.

Da nun bekanntlich Servais Kruffter die beiden Jahre 1518 und 1519 in Basel, von da an in Köln druckte, so ist es wahrscheinlich, daß er den am Oberrhein schon in einer Straßburger Ausgabe (a. 1519) bekannten Eulenspiegel bei seiner Uebersiedelung nach Köln mitbrachte und dort von Neuem auflegte.

7) Eine sehr große Lücke besteht in der kölnischen Literatur dadurch, daß ihr das Volkslied fehlt. Von allen der bis jetzt bekannten Reuter-, Burschen- oder Handwerker-Liedlein ist kein einziges, dessen Ursprung mit Sicherheit nach Köln zu verlegen wäre. Der Buchdrucker Amt von Nisch mußte, als er eine Sammlung solcher Volksliedern anlegte und in Köln druckte, dieselben von auswärts zusammensuchen. Seine Sammlung führt den Titel:

Jn dissem buechlyn fynt man Lxxv. hubscher

lieder myt Discant. Alt. Bas. vnd Tenor. lustick

zu syngen. Auch etlich zu fleiten, schwegelen, vnd an

deren Musicalisch Instrumenten artlichen zu ge

brauchen.

T E N O R.

Bei WB. Nro. 35 und 491, wozu ich hier einige Ergänzungen gebe. 84 Blätter in klein quer 8^o, signirt von A bis Q; links stehen die Noten, rechts der Text. Die Verszeilen sind nicht abgesetzt. Am Ende findet sich folgendes Liederregister:

Ach weiplich art.	Jn ewig tzeit.
Ach was will doch.	Jeh het wol fyn.
Apollo aller kunst.	Jetz scheiden.
An dich kan ich.	Jeh klag vnd rew.
Auff erdt lebt nie.	Jeh dencken myr.
Ach Jupiter.	Jeh schel meyn horn.
Ach hülff mich leidt.	Jeh scheyd von hyn.
Ach scheiden thut mich.	Jeh wyll mit flyss.
Auss hertzen grundt.	Jeh rew vnd klag.
Ach höchster Hort.	Jeh traw keym alten.
Ach gutter Gsell.	Jeh schrey vnd ruff.
	Jeh het geplantzst.
Cupido.	Jeh stel leicht ab.
Da ich myn hertz.	Myt got so wöln.
Das kalb.	Myn hertzigs a.
Der liebe strick.	Myn M. ich hab.
Die mich erfreit.	Mach ich hertzliche.
Der vnfal reit mych.	Meyn lieb vnd trew.
Der welt lauff.	Myt leid vnd schmertz.
	Mars yebt von art.
Eyn fruntlichs hertz.	Meyn höchste frucht.
Eyn meidlein that.	Meyn eynigs a.
Eyn pawer gab.	Myt angst vnd not.
Eyn weiplich pildt.	
Eyn frölich wesen.	Nach lust.
Eyn blumlyn feyn.	Nach allem wunsch.
Eyniges eyn.	Nie nach eymer.
Eym yeden gfelt.	Nu schaw myn gluck.
Ess lebt myn hertz.	O Jesu christ.
En trust mein gmut.	O werdet mundt.
Fyl hynder list.	
Frundtlich vnd mildt.	Rosyna.
Frydt gyb myr herr.	
Fernt was meyn.	Syn ist meyn bul.
Fors seulement.	Sye ist die schon.
Frundtliches bildt.	Spotliche Wort.
Het ich vill geldt.	Vrsprung der lieb.

Wolum geluck.	Was ich durch glück.
Wer sich der bulschafft.	Wairumb hat mych.
Wer gnad durch claff.	Wie du niet wilt.

Am Ende des Registers:

Gedruckt yn der löblicher, Keyserlicher, vnd des
heyligen rijchs frey Stat Cöln, durch Arnt von Aich.

Wadernagel kannte zwei dieser Ausgaben, die eine in der Meusebach'schen, die andere in der Hofbibliothek in Berlin: meine Angaben stammen von dem letztern Exemplar. Außerdem will Herr von Meusebach nach Wadernagels Angabe noch zwei Ausgaben derselben Sammlung gekannt haben, die eine vom Jahre 1514, die andere von 1519. Drei dieser Lieder sind geistlichen Inhalts: 1) Frydt gyb myr herr. 2) Myt got so wöln und 3) O Jesu Christ. Diese sind bei Hoffmann, Geschichte des Kirchenliedes, abgedruckt. Mehrere der übrigen waren bereits auf „Fliegenden Blätter“ bekannt, so Rosyna (Vergl. Wk. S. 842), Ach Jupiter (Vergl. Wk. S. 842), Der vnfal reit mych (Vergl. Wk. S. 849), Ich rew vnd klag (Vergl. Wk. S. 852 und 600), Jetz scheiden (Vergl. Wk. S. 855), Ach hülf mich leidt (Vergl. Wk. S. 844), welche sich sämmtlich auf der Berliner Hofbibliothek befinden; andere wurden in spätere Sammlungen aufgenommen, wie Nach lust in die Nürnberger Sammlung Teutsche Liedlein 1546 (Vergl. Wk. S. 855), wieder andere in geistliche Lieder ungewandelt, so von dem Prediger in Stade Hermann Bespassius ins Nordniederdeutsche („Nye christlike Gesenge“ a. 1571. Vergl. Wk. S. 589 und 590.)

8) In zwei Kölner Drucken existirt eine Sprichwörterammlung, die der Vicar und Lehrer an der Domschule in Münster Antonius Tunicus auf Veranlassung des Humanisten von Langen gesammelt und mit einer Uebersetzung in lateinischen Hexametern edirt hat:

- 1) Antonij Tunicij Monasteriensis:
in germanorum paroemias studioso
iuuentuti perutiles Monastica.
cum germanica interpretatione.

Am Ende:

Impressum Colonie per Martinum
de werdena. Anno domini. M ccccx xiiij.

32 Blätter in 4°. Befindet sich auf den Stadtbibliotheken zu Lübeck und (unvollständig) zu Münster.

- 2) Antonij Tunicij Monasteriensis. in
proverbia siue paroemias Germano-
rum Monostica. cum germanica in-
terpretatione.

Am Ende:

Liber hic adagiorum iam noviter
impressus Colonie in domo Quentel
Anno domini M. ccccx. xv. ad Aprilem.

32 Blätter in 4°. Befindet sich auf den Bibliotheken von Wolfenbüttel und Berlin.

Das Werkchen ist jüngst (Berlin, 1870) von Hoffmann von Fallersleben in einer neuen, sehr hübschen Ausgabe edirt worden. Die kurzen, meist einzelligen, aber überall den scharfen Blick des Volkes documentirenden Sentenzen gehören zumeist dem westphälisch-niedersächsischen und niederländischen Sprachgebiet an. Es ist mir unbegreiflich, wie Hoffmann von einem Kölner Dialekt reden konnte, den er mit Garnde einen „zweifachten Dialekt“ nennt. Abgesehen von einzelnen Sprichwörtern, die allenfalls Köln angehören könnten; hat die ganze Sammlung nur den Druckort mit Köln gemein, und aus dem Munde eines Kölners ist wohl keines der Sprichwörter des Tunicus niedergeschrieben worden.

9) Bis jetzt noch unbekannt war folgende Bearbeitung eines vlaemischen Originals:

Die historie van lanslot vnd van die schone Sandrijn.

Druckjahr und Druckerort sind nicht angegeben; der Schlußholzschnitt, den zweiköpfigen Adler mit den drei Kronen im Brustschilde darstellend, beweist aber, daß es aus der Heinrich von Neuf'schen Officin hervorgegangen ist. Es sind 18 Blätter in klein Quart. Sämmtliche Holzschnitte sind (nachträglich?) colorirt. Der Titelholzschnitt stellt einen bewaffneten Ritter mit halbgeöffnetem Visir dar, der auf einem reich geschirrten Pferde sitzt und in seiner Rechten eine wehende, mit einem Drachen gezierte Fahne hält. Dahinter erhebt sich der Boden wellenförmig mit einem einzelstehenden Baume. Derselbe Holzschnitt wiederholt sich nach dem 343. Verse. Nach dem 250. Verse folgt ein Holzschnitt, der mehrere Episoden des Gedichtes in einem Bilde zu vereinigen scheint. Er stellt ein getäfeltes Schlafgemach vor. Zur Linken tritt Sandrin mit einem Wasserkrüge ein, in der Mitte sitzen auf einer Bank Lanslot und die Mutter in eifrigem Gespräche mit einander begriffen, und hinter den Gardinen des Bettes verbirgt sich eine männliche Gestalt. Nach dem 499. Verse folgt ein kleines Bildchen, welches eine Ritterburg darstellen soll. Derselbe Holzschnitt hatte bereits in ältern Drucken (z. B. Cronica, 1474) dazu gedient, Niuwe zu versinnbilden.

Diese Spätgeburt einer aus romanischen und nordischen Elementen gemischten Ritterpoesie ist uns aus dem Sprachgebiete des Vlaemischen übermittlelt worden. Hoffmann von Fallersleben hat die betreffenden Originale seiner Zeit veröffentlicht (Vergl. Horae belgicae Tom. V. S. 1—32. und Tom. VI. S. 158—166.). Im Niederländischen gab es nämlich theatralische Aufführungen ernstler, romantischer Dramen, an die sich, gleich wie an die griechische Tragödie das Satyrspiel, dann eine heitere Posse, eine Sottornie, eine sotheit angeschlossen. Jener Dramen oder abelen Spelen (anmuthige Spiele) sind uns in einer in der Brüsseler Nationalbibliothek vorhandenen Handschrift mehrere aufbewahrt worden. Darunter befindet sich auch: Een abel spel van Lanslot van Denemerken, hoe hi wert minnende ene joncfrou, die met siere moeder diende, ende ene sotternie na volghende. Als Sotternie folgte darauf de hexe. Dieses abel spel des vierzehnten Jahrhunderts wurde ohne bedeutende Veränderungen als dialogische Erzählung von dem Holländer Go-

vert van Ghemen in Gouda in Holland im Anfange des letzten Decenniums des fünfzehnten Jahrhunderts gedruckt. Ein Exemplar dieses Druckes befindet sich in der Lübecker Stadtbibliothek;

Hier beghint een seer ghenoechlike
ende amoroesse historie van den eedele
Lansloet. end die scone Sandrijn.

Am Ende:

Dit boec is voleynt bi mi Gouert van
ghemen ter goude in hollant.

Unser kölnner Druck erweist sich auf den ersten Blick als eine wortgetreue Uebersetzung des vlaemischen Gedichtes. Ob dem Uebersetzer der Goudaer Druck vorgelegen hat, ist zu bezweifeln. Wenn auch an den meisten Stellen die Identität eclatant ist, so kommen doch einzelne Abweichungen vor, welche die Vermuthung nahe legen, daß eine Handschrift oder ein Druck noch außerdem existirt haben muß, welcher von dem Goudaer in Kleinigkeiten variierte. So findet sich zum Beispiel in der Brüsseler Handschrift, welche sonst eben so sehr von dem Goudaer wie von dem kölnner Druck abweicht, da sie ja noch den ursprünglichen dramatischen Charakter des Gedichtes bewahrt, ein Vers, der sich nicht im Goudaer, wohl aber im kölnner Drucke befindet, nämlich Vers 142. (Vergl. die Anlage). Der Reim im vorhergehenden Verse des Goudaer Druckes erforderte auch diesen Vers (B. 141.: vrijen), es hat daher wahrscheinlich der kölnner Uebersetzer dieselbe Handschrift vor sich gehabt, woher der Goudaer Drucker die Erzählung genommen hat, so daß dieser den Vers übersehen hat.

Was nun die Art der Uebersetzung anbetrifft, so ist dieselbe eine derart wortgetreue, daß selbst einzelne vlaemische im Niederdeutschen durchaus ungebrauchliche Worte und Wortformen in die Uebersetzung mit herübergenommen worden sind, und dadurch eine sehr unerquickliche Sprachvermengung, ein monströser vlaemisch-rheinischer Mischdialekt entstanden ist. Es ist gewiß überflüssig, die überall, namentlich aber im letzten Theile überaus zahlreich vorkommenden spezifisch vlaemischen Wörter anzuführen, wenn selbst das niederländische Pronomen haer wiederholt stehen geblieben ist!

10) Es bleibt uns nun noch übrig diejenigen kölnischen Drucke, die weniger einem poetischen Interesse dienen, anzuführen:

- 1) Vil schöner Recept und Lere, wie man sich mit gueden Regiment vür die Pestilenz, wanne grois steriden sind, halden sal.

Am Ende:

Gedruckt tzo Coelen im Jair unsers Herren. 1514.

Nach BV. 19 Blätter mit Holzschnitt.

- 2) In disem Büchlein find man ain schöne underwysung, wie sich die Chyrurgie gegen ainen jeglichen verwundeten Menschen halden solle.

Am Ende:

Gedruckt zu Cölln durch Arnt von der Aich anno 1514.

Nach BV. 20 Blätter mit Holzschnitten. Als Verfasser nennt sich Langfranc. Ob dies Buch dasselbe ist, wie das bei Wr. Nro. 4078 angeführte, wage ich nicht zu entscheiden:

In disem biechlin find man gar
ain schöne vnderwysung vnd leer wie sich die Cyrur-
gici oder wundartz gegen ainen jeglichen verwund-
ten menschen, Es sey mit schiessen, howen, stichen,
oder ander zufelligen kranckheiten nach anzeigung
der figur halten sollen mit vyl bewaerten stucken.

Dieser Druck hat nach Weller keine Druckort- noch Jahr-Angabe, aber das von Mich'sche Druckerzeichen.

- 3) Hierin is offenbair bekannt der Judden woeckerbanck.
Ein Judden woecker Tafel vp Cölehs Radageldt.

Es ist dies nach BV. ein seltenes, 1513 erschienenes Folioblatt mit Holzschnitt und altflämischen, deutschen und lateinischen Reimen.

- 4) Bei Martin von Werden erschien folgendes niederrheinische Vocabu-
larium:

Gemma gemmarum.

Am Ende:

Impressum Colonie
per Martinum de werdena
prope domum Consulatus in
vico burgensi (vel: die bur-
gerstraes) commorantem
Anno domini M. ccccc vij. fe-
ria quarta post festum Assum-
ptionis Marie.

Bei Wr. Nro. 423.

- 5) Bei Heinrich von Neuß erschien auch eine Ausgabe des Gengenbach'schen
Liber vagatorum
Der Betler orden.

in niederrheinischem Dialekt.

- 6) Von zu den Drucken zeitgeschichtlichen Inhaltes, deren Weller in Nro.
3073, 3696, 4039 und 4041 anführte, kann ich noch folgende anführen:

Dit is der koninglicher richs
dach in der hilliger Stat Coellen vp dem Rijnē gehal-
den is word. In dem jair vnss heren M ccccc
vnd v. vp den xix dach Mey van Kurfursten Fursten
Frijen Grauen, Heren etc.

Am Ende:

Gedruckt vp Donresdag
den xxvij dach in Augusto Dorch Lodowich van
Renchen zom rait in der newer gassen binnen Collen
MBCCCCv.

Das Titelbild stellt drei Mitglieder des Reichstages, das Schlussbild fröhliche Gestalten von demselben dar. Zwischen letztern steht Maximilianus Romanorum Rex Semper Augustus. Als Verfasser nennt sich der Rathsbdiener Martin Fucker. Befindet sich im Düsseldorfer Landesarchiv.

- 7) Neüwe Tzydingh van der grosser Victorye
so der Röm. Keyser Karolus vur Pavie
gegen die Franzosen gehat hat.
Cöllen 1525 vor St. Lupus.

Nach Angabe von BV.

- 8) Keiserliche Schlacht mit dem König
von Frankreich, beschehen vor Pavia
uff Sant Mathistag im J. 1525,
Cöllen 1525 vor St. Lupus.

Nach Angabe von BV. Mit Holzschnitt.

- 9) Palinurus „auctore Luciano graeco“
auss Kriechischer sprach durch das
Latyn in tütsch transferiret.

Am Ende:

Cöllen am Ryn anno fünfzehnhundert
und zwölf Jahr.

In der Dedicacion an die Markgräfin Sybilla von Baden, Fürstin von Hanau,
nennt sich als Uebersetzer Johannes Galinarius, Magister der freien Künste
BV.

